

Predigt über 2. Mo 13, 17-22 Wolken und Feuersäule am 11.7.2010

Liebe Gemeinde,

wie haben Sie heute den Weg hierher gefunden? Konnten Sie ohne weiteres den altbekannten Weg gehen? Haben Sie sich an Schildern orientiert? Hatten Sie freie Fahrt, wurden sie bedrängt, gab es ein Hindernis, vielleicht sogar eine Umleitung? Herzlichen Glückwunsch, Sie haben in der richtigen Kirche Platz genommen, wobei diese heute ein wenig anders aussieht als sonst. Hier vorne am Übergang vom Hauptschiff zum Chorraum sind die Seitensäulen bunt bemalt. Das ist eine Aktion des Konfi-Kurses, wir haben mit farbiger Kreide die rechte Säule als Wolkensäule bemalt und die linke Säule als Feuersäule. Das ist „temporäre Kunst“, denn in einem Monat bekommt unsere Kirche einen neuen Innenanstrich. Dann ist das Kunstwerk passe, und unser Weg geht weiter. Die Idee zu den bemalten Säulen kommt aus der alttestamentlichen Geschichte des Volkes Israel. Säulen aus Wasserdampf und Flammenfeuer – das war Gottes Erfindung, sein Volk der Hebräer durch die Wüste Sinai zu lotsen. Raus aus der Sklaverei Ägyptens, hinein ins Gelobte Land. Gott half quer durch die Wüste den Flüchtenden, den Weg zum Überleben und zur Freiheit zu finden. Das ist Gottes durchgängiges Ziel mit uns: Das Überleben und die Freiheit. Dazu haben wir in sechs großen Zeitabschnitten des Alten Testaments die wichtigsten Glaubensbilder erarbeitet. Bitte berichtet uns davon.

Andreas:

Die Geschichte von der Wolkensäule und Feuersäule haben wir im Alten Testament kennen gelernt. Sie gehört zur 2. Phase der Geschichte des Volkes Gottes. Wir sagen euch jetzt, wie die insgesamt 6 Phasen heißen, und welche Erfahrungen mit Gott das Volk Gottes gemacht hat.

1. In der 1. Phase waren die Menschen Nomaden, die mit ihren Viehherden durch die Steppe zogen. Damals war das wichtigste Bild für Gott, dass Gott eine Quelle ist für das Trinkwasser aber auch für das Wasser des Lebens.

2. In der 2. Phase führte Mose das Volk der Hebräer aus der Sklaverei in Ägypten. Es war die Zeit der Wüstenwanderung. Die 10 Gebote bekamen sie als Überlebensregeln. Das Manna als Lebensbrot und die Feuer- und Wolkensäule als Leitsystem. Im Glauben lernten sie: Gott schenkt Überlebensregeln.

3. Der dritte Zeitraum schloss sich an die Flucht an, er lautet: Landnahme. Der Glaube an Gott wächst, denn sie erkennen: Gott schenkt endlich seinem Volk Israel eine Heimat.

4. Kaum waren sie sesshaft geworden, verglichen sie sich mit den Nachbarn. Die hatten Prinzen und Prinzessinnen. Obwohl Gott sie warnte, wollte Israel auch eine Monarchie werden. Die ersten 3 Könige hießen Saul, David, Salomo, und schon danach zerbrach Israel in ein Nordreich und Südreich. Das war ein leidvolles Lernen, dass nur Gott ein gerechter König sein kann.

5. Phase 5 lässt sich leicht erklären: Israel war gespalten und wurde leichte Beute der damaligen Supermächte. Assyrien verschleppte das Nordreich, Babylonien die Bewohner des Südreichs rund um Jerusalem. In der Gefangenschaft feierten sie ganz neu, dass Gott immer mit uns Menschen durch dick und dünn geht.

6. Die letzten Jahrhunderte im Alten Testament begannen damit, dass ein neuer persischer König ihnen erlaubte, nach Hause zurück zu kehren. Sie durften Häuser und Straßen, Brunnen und Mauern wiederaufbauen. Das Volk Gottes lernte damals im Glauben, dass Gott eine 2. Chance schenkt. Das wurde für alle Menschen wichtig, als dann mit Jesus eine neue Bündnisgeschichte begann.

Andreas:

Wir haben also miterlebt, wie Gott seinem Volk immer wieder half. Aber das Volk hat auch aus vielen Fehlern lernen können. Gott zeigte sich dabei oft ganz anders als davor. Und wir können dem zustimmen und sagen: Jesus bewegt uns wie der Wind die Wolken bewegt, und der Heilige Geist verleiht uns die Energie einer Feuersäule.

Liebe Gemeinde,

eine Variante der Geschichte liest sich so (2. Mo 13, 17-22): **Pharao hatte die Hebräer ziehen lassen. Gott führte sie aber nicht durch den Gaza-Streifen, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte sie gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren. Darum ließ er das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste zum Schilfmeer. So zog Israel wohlgeordnet aus Ägyptenland... Und Gott selbst zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.**

Doch so ganz freiwillig ließ Pharaon seine hebräischen Arbeitssklaven doch nicht ziehen. Seine Armee scheuchte die Fliehenden in Richtung Rotes Meer. Mose schrie Gott an und bekam als Antwort den Befehl, das Meer zu spalten. Vor ihnen das Wassergrab, hinter ihnen die Rosse und Bogenschützen Ägyptens! **Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher.** (2. Mo 14, 19ff) Also nicht nur das Mirakel der Säulen des Himmels half den fliehenden Hebräern, sondern auch die Teilung des Meeres, Manna und Wachteln, gutes Trinkwasser und die 10 Überlebensregeln. Wenn Gott hilft, dann rettet er. Doch einiges verwirrt auch: Mal ist die Feuersäule ein Engel, mal steckt Gott selbst drin. Dann kann sogar eine Wolke mal finster sein, oder andernfalls auch die Nacht erleuchten. Wir befinden uns offensichtlich nicht im Physikunterricht, das Thema ist ein anderes, aber welches? Wir glauben dieser Geschichte eventuell nicht so ganz, weil wir anders erzogen worden sind. Wir sind meist erzogen worden im Sinne des Gedichts von „Hans Guck-in-die-Luft“, das Heinrich Hoffman 1844 schrieb, und dessen ersten beiden Strophen so lauten:

1. Wenn der Hans zur Schule ging, stets sein Blick am Himmel hing. Nach den Dächern, Wolken, Schwalben schaut er aufwärts allenthalben! Vor die eignen Füße dicht - ja, da sah der Bursche nicht; also dass ein jeder ruft: "Seht den Hans Guck-in-die-Luft!"

2. Kam ein Hund daher gerannt - Hänlein blickte unverwandt in die Luft. Niemand ruft: "Hans gib acht, der Hund ist nah !" Was geschah? Pauz ! Perdauz ! - da liegen zwei! Hund und Hänchen nebenbei. Dann fällt Hänchen auch noch in einen Fluss, die Fische lachen und seine Schulmappe schwimmt davon. Vielleicht war das Gedicht ja damals ein pädagogischer Hit oder eine Anleitung, in Ferienstimmung zu kommen. Nach dem Motto: Adieu liebe Tinte auf dem Zeugnis, jetzt schwimmst Du auf und davon! Aber nebenbei ging dem Hänchen auch Weitsicht & Fernblick verloren. Was also der Unfallvermeidung dient, kann auch den Horizont sträflich verengen. Die flüchtenden Hebräer hatten ja weniger das Problem, dass es in der Wüste wenig Wolken gibt. Sie hatten vielmehr das Problem, dass die Angst ihnen den Horizont verstellt. Sie sahen nur noch Massengräber vor sich.

Dagegen erfand Gott dieses mobile Leitsystem. Sowohl die Wolke als auch das Feuer sind ja Gegenbilder gegen den sicheren und nahen Tod. Die Wolke ist das Gegensymbol

gegen das Verdursten und Dehydrieren, die Flammen sind das Gegensymbol gegen den kalten Angstschweiß. Gott hat seine Leute mit etwas Unerreichbarem angelockt, um sie von der Stelle und aus der Starre herauszureißen.

Dazu erinnere ich mich an ein Erlebnis, dass ich in Griechenland hatte. Wir fuhren mit unserem Studenten-VW-Bus runter aus dem Kalambaka-Gebirge in die Ebene, und dort hatten sich riesige Regenwolken gestaut. Wir fuhren für ein paar Kilometer durch ein kräftiges Sommergewitter. Und plötzlich, innerhalb weniger Minuten, befanden wir uns in so etwas wie einer Sonnenschein-Insel. Völlig überrascht sahen wir vor uns einen wunderschönen Regenbogen. Darüber war ein paralleler, noch größerer Regenbogen, und wir fanden sogar noch einen dritten, kleineren unten drunter. Die waren so farbtensiv, dass wir Vollgas gaben, denn es sah so aus, als ob wir gleich an die Stelle kommen würden, wo dieser dreifache Bogen die Erde berührt. Nur noch wenige Meter, und wir würden ihn zu fassen bekommen. Doch was macht der? Er weicht zurück! Und was machten wir? Natürlich hinterher! Und dann noch mal und noch mal! Die Faszination zog uns an. Am späten Abend waren wir total erfüllt. Jeder von uns hatte ein persönliches Stück von diesem dreifachen Regenbogen in sich reingeschenkt bekommen! Eigentlich hätten wir unser Abitur zurückgeben müssen, so unlogisch haben wir uns verhalten. Wir sind übrigens an dem Tag viel weiter gefahren, als wir vorhatten! Das ist für mich der Vergleichspunkt zur Geschichte Gottes mit seiner Idee der Wolken- und der Feuersäule.

Liebe Gemeinde,

die beiden Säulen hatten ihren Sinn im Vorwärtslocken, im Herausholen aus der Todesspirale. Sie halfen zu einer anderen Sicht, zu einem Über-Blick. Wir konnten die Regenbögen nicht begreifen, geschweige denn festhalten. Ebenso die Hebräer: Sie konnten weder Gott begreifen noch die Wolken- und Feuersäule. Aber sie gingen los. Gott verhüllt sich, weil er vor uns hergehen will, weil wir nicht im ehrfürchtigen Abstand verharren sollen. Gott will nicht als grandioses Schauspiel auf Wolke Sieben bestaunt werden. Er geht voran, er setzt die Zeichen jenseits des Horizonts, damit wir aufbrechen und ihm folgen. Die Wolkensäule und die Feuersäule waren selber flüchtig; flüchtig im doppelten Sinne: Sie änderten ständig ihre Position und lösten sich zuletzt in nichts auf. Aber nach dem 1. Hauptsatz der Thermodynamik kann Energie weder erzeugt noch vernichtet werden, sondern nur in andere Energiearten umgewandelt werden. Nur so als Wissensquiz: In welchem Jahr hat James JOULE das genauer bestimmt? Im Jahr 1844,

als Hans Guck-in-die Luft mal wieder Dresche bekam von seinen Eltern wegen der nassen Schulhefte. Um diese Energieumwandlung geht es Gott: Er will seine Energie bei uns zur Geltung kommen lassen – umgewandelt als Freiheit und als Überlebenskraft.

Deswegen baut er sich nicht auf als Koloss von Rhodos, jener 35 Meter hohen Heldengestalt, der breitbeinig über der Hafeneinfahrt von Rhodos aufgebaut war und jede angreifende Armada verschreckte. Gott spielt nicht den King-Kong, der im Rausch des Vandalismus die Hochhäuser in New-York abknickt. Obwohl – die ägyptische Streitmacht hat er vernichtet – ganz bewusst. Gott kann Unterdrücker auf den Tod nicht ausstehen.

Aber die um ihr Leben rennenden Hebräer rettete Gott, indem er hinter dem Horizont mobile Leuchtzeichen und flüchtige Wolken bereithielt. Denn Gott will nicht unsere religiöse Überwältigung, wir sollen nicht verzückt auf den heranstürmenden Tod starren, sondern seine Zusagen als unsere Zukunft erleben.

In den letzten Monaten und Wochen hatten wir ja eine nationale Vision. Die Sportfreunde Stiller besingen sie in ihrem Song „54-74-90-20-10“. Das Traumbild einer nationalen Thronbesteigung, ganz hoch oben auf den Säulen des Himmels. **Für uns'ren langen Weg aus der Krise und aus der Depression lautet die Devise: Nichts wie rauf auf den Fußballthron!** Selbst göttergleich werden, wie Maradonna mitsamt seinem Messi – das ist nicht Gottes Vision für uns. Gott hat eine andere Vision für uns und bringt sie uns anders nahe.

Gott leitet dich und mich wie mit einem Wolkenhauch. Er wird dich nicht als ein Blitz- und Hageltyrann hinrichten, sondern er haucht dich an - auf Freiheit hin. Gott lockt dich im Flüsterton. Er schüchtert dich nicht ein mit dem Vuvuzela-Posaunen des Weltgerichts, sondern er macht dich durch leise Verheißungen mutig. Gott versengt dich nicht mit einem Atompilz und dessen Feuerwalzen. Nein, er hält Distanz zu Dir und wartet, bis sich seine Energie umwandelt in Dir zu deiner Energie. Dann kann diese wegweisende Wolkensäule sich auch ausregnen und Dir dein Taufwasser spendieren. Damit hast Du ja das gewißeste Zeichen, dass Gott Dich mit neuem Leben ausfüllt. Dann kann diese wegweisende Feuersäule sich in Dir fortpflanzen als Grundenergie des Heiligen Geistes, seiner Inspiration, ja sogar deiner alltäglichen Heiligkeit. Nimm Dir Zeit und lass dich anziehen von den Säulen aus Wasserdampf und Feuerflammen. Hier in dieser Kirche kannst Du sogar hindurchgehen. Du kannst Station machen und umdrehen unter dem Kreuz, dann wird aus deiner Flucht deine Nachfolge. Von daher wird dich die Befreiung anderer interessieren. Du spürst Tatendrang und bist gewiß, das Gott dich auf

den neuen Wegen schützt, wie Psalm 121 es sagt: **Gott ist der Schatten über deiner Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.**
Amen.

Manfred Mielke, Pfarrer in Denklingen